

SPORT UND RECHT IN DER ANTIKE

Kaja Harter-Uibopuu
Thomas Kruse



HOLZHAUSEN
DER VERLAG

Wiener Kolloquien zur
Antiken Rechtsgeschichte

2

Sport und Recht in der Antike

**Wiener Kolloquien
zur Antiken Rechtsgeschichte**

Herausgeber

Documenta Antiqua
— Antike Rechtsgeschichte —
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde
Papyrologie und Epigraphik
Universität Wien

Band II


HOLZHAUSEN
DER VERLAG

Wien 2014

Sport und Recht in der Antike

**Beiträge zum
2. Wiener Kolloquium
zur Antiken Rechtsgeschichte
27.-28.10.2011**

herausgegeben von

Kaja Harter-Uibopuu
Thomas Kruse


H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G

Wien 2014

Impressum

Herausgeber:

Kaja Harter-Uibopuu, Thomas Kruse

Eigentümer & Verleger:

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien, Österreich, Verlagsleitung: Robert Lichtner

Textnachweis:

Sophia Aneziri, Loredana Cappelletti, Gwenola Cogan, Christoph Ebner, Jörg Fündling, Richard Gamauf, Sven Günther, Éva Jakab, Arlette Neumann-Hartmann, Sofie Remijns, Julia Taita, Christian Wallner, Ingomar Weiler, Franziska Weise, Sophia Zoumbaki

Lektorat & Redaktion:

Helmut Lotz, Theresia Pantzer

Bildnachweis Umschlag: Lady Justice overseeing the Well of Justice at Frankfurt's

Roemer Square / Germany, istockphoto.com

Sport und Recht in der Antike

Beiträge zum 2. Internationalen Wiener Kolloquium zur antiken Rechtsgeschichte, 27.-28.10.2011

Förderer des Kolloquiums: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Gerda Henkel Stiftung, Kulturabteilung der Stadt Wien, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF):

PUB 203-V18



Verlagsort: Wien – Herstellungsort: Wien – Printed in Austria

1. Auflage 2014

ISBN: 978-3-902976-14-7

© Verlag Holzhausen GmbH, 2014

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek: Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek: <http://onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek: <http://dnb.ddb.de>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung sind dem Verlag vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.verlagholzhausen.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Ingomar Weiler (Graz) Korruption und Kontrolle in der antiken Agonistik	1
Arlette Neumann-Hartmann (Fribourg) Organisation sportlicher Agone und Teilnehmerfeld im 6. und 5. Jh. v. Chr.	31
Sven Günther (Bielefeld) — Franziska Weise (Köln) Zwischen aristokratischem Führungsanspruch und demokratischem Gleichheitsideal: Überlegungen zur Gymnasiarchie im 5./4. Jahrhundert v. Chr.	59
Gwenola Cogan (Paris) De la reconnaissance des concours des cités grecques au IV ^e s. av. J.-C., ou la question d'un droit grecque international	89
Julia Taita (Feltre) Quando Zeus deve far quadrare il bilancio. Osservazioni sul tesoro del santuario di Olimpia	107
Sophia Aneziri (Athen) Stiftungen für sportliche und musische Agone	147
Loredana Cappelletti (Wien) Die Finanzierung von Spielen in Italien und Hispanien gemäß den lokalen Stadtgesetzen (1. Jh. v. Chr. — 1. Jh. n. Chr.)	167
Sophia Zoumbaki (Athen) Römer und die griechischen Agone: Einstellung und Teilnahme	195

Jörg Fündling (Aachen)	
Vom Wettkampffreglement zur sozialen Grenzziehung durch ritualisierte Gewalt — Überlegungen zu Hadrians erstem Brief aus Alexandria Troas	217
Éva Jakab (Szeged)	
Sponsoren und Athleten im römischen Recht: Das ‚Ausbildungsdarlehen‘ der Athleten?	249
Richard Gamauf (Wien)	
<i>Pro virtute certamen</i> : Zur Bedeutung des Sports und von Wettkämpfen im klassischen römischen Recht	275
Christian Wallner (Klagenfurt)	
<i>Obsonia</i> und <i>vacatio munerum</i> : Zu Änderungen bei den Privilegien für Athleten und Techniten im 3. Jahrhundert n. Chr.	309
Sofie Remijssen (Mannheim)	
The Imperial Policy on Athletic Games in Late Antiquity	329
Christoph Ebner (Wien)	
Das Ende der heidnischen Gladiatorenspiele	349
Quellenregister	377
Sachregister	399
Autoren	401

Sophia Zoumbaki (Athen)

Römer und die griechischen Agone: Einstellung und Teilnahme

*Hodierno die non tantum meo beneficio mihi vaco, sed spectacula, quod omnes molestos ad sphaeromachian avocavit. Cogito mecum, quam multi corpora exerceant, ingenia quam pauci; quantus ad spectaculum non fidele et lusorium fiat concursus, quanta sit circa artes bonas solitudo; quam inbecilli animo sint, quorum lacertos umerosque miramur*¹.

Das schrieb Seneca an Lucilius im 1. Jh. n. Chr., an einem Tag, an dem er sich in Ruhe seinen philosophischen Studien widmen konnte, da ein Schauspiel (*sphaeromachian, spectaculum*) alle lästigen Menschen anzog. Doch der Lärm aus dem Stadion veranlasste ihn, über das Treiben im Stadion nachzudenken. Seneca bildete keinen Einzelfall, da mehrere römische Autoren eine zurückhaltende Einstellung gegenüber den griechischen Agonen hatten. Sie lehnten die Idee des nackten Körpers vor Publikum ab² und glaubten, dass das ständige Sporttreiben in Gymnasien und Palästreten statt des nützlichen Trainings mit Waffen und Pferden die Ursache der Versklavung und des Niederganges der Griechen bildete, wie Plutarch erwähnt:

Τὸ γὰρ ξηραλοιφεῖν ὑφεωρῶντο Ῥωμαῖοι σφόδρα, καὶ τοῖς Ἑλλήσιν οἶονται μηδὲν οὕτως αἴτιον δουλείας γεγονέναι καὶ μαλακίας ὥς τὰ γυμνάσια καὶ τὰς παλαίστρας...³.

¹ Sen., *Ep.* LXXX 1–3. „Am heutigen Tag habe ich nicht nur durch eigenes Verdienst Zeit für mich, sondern vielmehr wegen des Schauspiels, das alle Lästigen zum Schaukampf gerufen hat. ...Ich überlege bei mir, wie viele ihren Körper trainieren, wie wenige den Geist; welcher Andrang bei einem kurzzeitigen und unwichtigen Spektakel ist, welche Einsamkeit bei wissenschaftlicher Arbeit; wie schwach im Geiste die sind, deren Arme und Schultern wir bewundern.“ (Übersetzung von Thomas Kroppen). Zu Kommentar der Stelle s. Kroppen 2007, 29–32.

² Hallett 2005.

³ Plu., *Roman Questions* XL = *Moralia* 274d–e : Τὸ γὰρ ξηραλοιφεῖν ὑφεωρῶντο Ῥωμαῖοι σφόδρα, καὶ τοῖς Ἑλλήσιν οἶονται μηδὲν οὕτως αἴτιον δουλείας γεγονέναι καὶ μαλακίας ὥς τὰ γυμνάσια καὶ τὰς παλαίστρας πολὺν ἄλλον καὶ σχολὴν ἐντικτούσας ταῖς πόλεσι καὶ κακοσχολίαν καὶ τὸ παιδεραστεῖν καὶ

Diese Zeilen erwecken den Anschein, dass es keinen Annäherungspunkt zwischen griechischen Agonen und Römern gegeben hätte. Lange vor der römischen Ausbreitung Richtung Osten und der Errichtung von römischen Provinzen waren jedoch die Römer mit griechischen Spektakeln vertraut gemacht worden. Nicht nur die Kunst führte die Römer in das griechische Kulturleben ein, wie z.B. die griechischen Vasen mit athletischen und musischen Darstellungen, die durch Handel nach Italien transportiert wurden; vielmehr bildeten die Italioten griechischer Abstammung, die immer starke kulturelle, religiöse und emotionelle Kontakte mit dem Mutterland bewahrten, ein starkes Bindeglied der Römer mit der griechischen Kultur. Die Siegerinschriften sowie die Thearodokenlisten⁴ hellenischer Agonen zeigen, dass die Agone auch in diesem Teil der hellenischen Ökumene angekündigt wurden und bestätigen die Teilnahme von Italioten und Sizilioten daran.

Eine eigene Erfahrung der Agone in griechischen Städten hatten aber auch jene Römer, die sich ab dem 3. Jh. v. Chr. öfters im griechischen Raum aufhielten und allmählich das griechische Leben kennenlernten, nicht nur als militärische Befehlshaber, sondern auch als Privatleute, die aus wirtschaftlichen Gründen nach Osten zogen. Die Einstellung dieser und jener,

τὸ διαφθεῖρειν τὰ σώματα τῶν νέων ὕπνοις καὶ περιπάτοις καὶ κινήσεσιν εὐρύθμοις καὶ διαίταις ἀκριβέσιν, ὅφ' ὧν ἔλαθον ἐκρύνετες τῶν ὅπλων καὶ ἀγαπήσαντες ἀνθ' ὀπλιτῶν καὶ ἱππέων ἀγαθῶν εὐτράπελοι καὶ παλαιστρίται καλοὶ λέγεσθαι. Ταῦτα γοῦν ἔργον ἐστὶν ἀποφυγεῖν εἰς ὑπαιθρον ἀποδυμένους· οἱ δὲ κατ' οἰκίαν ἀλειφόμενοι καὶ θεραπεύοντες ἑαυτοὺς οὐδὲν ἀμαρτάνουσι. („Die Römer hatten nämlich eine schlimme Meinung von den trocknen Salben und glauben noch jetzt, dass an der Sklaverei und Verzärtelung der Griechen nichts so sehr Ursache gewesen, als eben ihre Gymnasien und Palästre, die in allen Städten lange Weile, Müßiggang und schädlichen Zeitvertrieb zuwege brachten, die Knabenliebe veranlassten und die Körper der Jünglinge durch abgemessenen Schlaf, Spazierengehen und Bewegung, und durch eine gar zu strenge Diät zu Grunde richteten. Die Folge davon war, dass die Waffen unvermerkt ihren Händen entfielen, und sie nun, statt tapfere Soldaten und Reiter, sich mit Vergnügen gelenkte und schöne Kämpfer nennen ließen. Dies alles lässt sich bei dem Entkleiden unter freiem Himmel schwerlich vermeiden; wer sich aber zu Hause salbt und pflegt, der hat nichts Übles dabei zu befürchten.“. [Übersetzung von Joh. Fried. Kaltwasser, 1786]).

Ferner vgl. Luc. VII 270–72; Sil. XIV 136–37; Plin., *Nat.* XXXV 13, 47.

Vgl. auch Poliakoff 1993, 67–78, bes. 71.

⁴ Erhalten ist eine lange Thearodokenliste aus Epidauros, die Thearodoken mehrerer Städte von Magna Graecia beinhaltet, *IG* IV²1, 95 (365–311 v. Chr.). Städte von Magna Graecia beinhaltet auch die Thearodokenliste von Delphi, Plassart 1921, 24–25.

d.h. der römischen Magistrate und der Privatleute, gegenüber den griechischen Agonen war unterschiedlich geprägt.

1. Die Einstellung römischer Magistrate und des Kaiserhauses gegenüber den griechischen Agonen

Die römischen Magistrate sahen die Agone offenbar als ein Werkzeug ihrer Politik an, wie es von Donald Kyle formuliert wurde: „cultural diplomacy with Greece included sensitivity to sport“⁵. Allerdings war ihnen klar, dass die berühmten athletischen Veranstaltungen eine große Zuschauermenge anzogen, was eine ideale Gelegenheit für die Förderung einer Politik oder die Veröffentlichung einer Nachricht bot. Als Lucius Manlius (Acidinus) 208 v.Chr., zur Zeit der 143. Olympiade, in öffentlichem Auftrag nach Olympia kam, um die von Hannibal verbannten Griechen aus Sizilien und Tarent aufzufordern, in ihre Heimat zurückzukehren⁶, war ihm wahrscheinlich klar, dass die berühmteste athletische Veranstaltung der antiken Welt den idealen Rahmen für diese Meldung bildete. Nur ein Jahrzehnt später profitierte Flamininus von der Veranstaltung der Isthmien, um die römische Propaganda zu fördern⁷, genauso wie Demetrios Poliorketes früher von diesem Fest Nutzen zog, um seine ehrgeizige panhellenische Politik durchzusetzen⁸.

Ab dem 2. Jh. v. Chr. bis zum Ende der Republik organisierten römische Magistrate aus verschiedenen Anlässen Festlichkeiten – noch als einmalige Veranstaltungen ohne periodischen Charakter – auf italischem Bo-

⁵ Kyle 2007, 276.

⁶ Liv. XXVII 35, 3–4: *L. Manlius trans mare legatus iret uiseretque quae res ibi gererentur; simul quod Olympiae ludicrum ea aestate futurum erat quod maximo coetu Graeciae celebraretur ut si tuto per hostem posset adiret id concilium ut qui Siculi bello ibi profugi aut Tarentini ciues relegati ab Hannibale essent, domos redirent scirentque sua omnia iis quae ante bellum habuissent reddere populum Romanum.*

⁷ Plb. XVIII 46; App., *Mac.* II 12

⁸ Im Jahre 303 v. Chr. übernahm Demetrios Poliorketes die Proedrie der Heraia (Plu., *Demetr.* XXV 1–2) und gleichzeitig feierte er seine Heirat mit Deidameia, der Schwester von Pyrrhos. Bald darauf, bei den Isthmien des Jahres 302, hat er Gesandte aller von ihm und Antigonos kontrollierten Städte zu einem κοινὸν συνέδριον eingeladen (Plu., *Demetr.* XXV 3). Mit der Wahl von Korinth und den Isthmien als Schauplatz dieses Synedrions, dessen Satzung in einer fragmentarischen Inschrift aus Epidauros (*IG* IV² 1, 68) erhalten ist, strebte er nach Anerkennung der Antigoniden als rechtmäßige Nachfolger von Philipp und Alexander.

den, an denen auch Griechen teilnahmen⁹. Unter Augustus erlebten die griechischen Agone eine Renaissance. Die Festlichkeiten griechischen Stils vermehrten sich in der Kaiserzeit an verschiedenen Orten Italiens und mehrere Kaiser organisierten prominente periodische Agone, die griechische Vorbilder imitierten¹⁰. Unter diesen Bedingungen entwickelten sich die Agone griechischen Stils mit athletischen und musischen Spielen in der Kaiserzeit trotz konkreter moralistischer Aussagen verschiedener Römer, wie z.B. der obenerwähnten Stelle von Seneca, zu einem Bestandteil der römischen Spektakelkultur und waren im sozialen Leben Roms verankert¹¹.

Dass diese Spektakel in der Kaiserzeit noch als ein Werkzeug der Politik dienten, wird auch dadurch deutlich, dass Mitglieder des Kaiserhauses in den ersten Jahrzehnten der Kaiserzeit an griechischen Agonen auf griechischem Boden teilnahmen. Der künftige Kaiser Tiberius, noch unter dem Namen Tiberius Claudius Nero, errang einen Olympiasieg sowie einen Sieg bei den Erotideia und Rhomaia in Thespias als Τιβέριος [Κλαύδιος] Τιβ[ε]ρ[ί]ου Κλαυδίου υἱός¹². Germanicus siegte nach 17 n. Chr. in Olympia¹³ und der Kaiser Nero erscheint nicht nur als Sieger bei den Olympischen Spielen, sondern auch bei Isthmien und Pythien¹⁴.

Es ist jedoch weder die Organisation von Veranstaltungen griechischen Stils auf italischem Boden noch die Teilnahme der Mitglieder des Kaiserhauses an Agonen in Griechenland als Beweis einer ‚Hellenisierung‘ der römischen Gesellschaft zu sehen, sondern als Verwendung von Elementen, die jeweils von unterschiedlichen Persönlichkeiten des römischen öffentlichen Lebens aus unterschiedlichen Motiven in einen römischen Kontext adaptiert wurden¹⁵. Deswegen wäre eine vereinfachte Annahme einer allmählichen Annäherung der Römer an die griechische Agonistik eine Verallgemeinerung, wenn man nicht aufgrund der Aussagen konkreter Quellen und messbarer Resultate argumentiert.

⁹ Vgl. die von M. Fulvius Nobilior (186 v. Chr.; Liv. XXXIX 22), von Sulla (80 v. Chr.; App., *BC* I 99), von M. Scaurus (58 v. Chr.; V. Max. II 4, 7), von Pompeius (55 v. Chr.; D.C. XXXIX 38; Plu., *Pomp.* LII; Cic., *Fam.* XXII 1, 3), von C. Curio (53 v. Chr.; Plin., *Nat.* XXXVI–CXX) und von Caesar (46 v. Chr.; Suet., *Jul.* XXXIX) veranstalteten Agonen.

¹⁰ Ringwood Arnold 1960, 245–251.

¹¹ Dies wurde schon von Ringwood Arnold, 1960, 245–251 in den 60er Jahren und neuerlich von Newby 2005, 2 gezeigt.

¹² Olympiasieg: *IvO* 220; zur Datierung des Sieges vgl. Zoumbaki 2007. Sieg in Thespias: *I Thesp.* 188

¹³ *IvO* 221; vgl. Moretti 1957, Nr. 750; Rizakis & Zoumbaki 2001, EL 41.

¹⁴ Kennell 1988, 239–251; Alcock 1994, 98–111.

¹⁵ Vgl. König 2005, 205–6.

2. Privatpersonen römischer Herkunft und die griechischen Agone

Erstens sollte man daher beantworten, ob Privatpersonen – über die Mitglieder des Kaiserhauses hinaus – an griechischen Agonen im griechischen Raum teilnahmen. J.P.V.D. Balsdon schrieb, dass die Römer die griechischen Spiele am Anfang für unschicklich hielten, aber allmählich – sofern die Spiele im griechischen Raum stattfanden – sie sich geschmeichelt fühlten, dazu zugelassen zu werden¹⁶.

Schwerpunkt dieser Arbeit ist, obige Frage zu beantworten, ob nämlich Privatpersonen westlicher Herkunft als Teilnehmer an Agonen in den Städten des griechischen Mutterlandes bezeugt sind. Die kritische Periode zur Beantwortung dieser Frage erstreckt sich vor allem bis auf den Anfang der Kaiserzeit, d.h. bis zur Zeit der Renaissance der griechischen Agone unter Augustus. Dieser Zeitpunkt markiert ferner ungefähr den Anfang der regelmäßigen Verbreitung römischer Namen unter Griechen. Ab dem Anfang des 1. Jhs. n. Chr. ist es daher schwierig, einen Römer von einem Griechen mit dem römischen Bürgerrecht ohne Herkunftsangabe zu unterscheiden.

Hierbei sollten erstens die Griechen aus Magna Graecia von den Römern getrennt werden. Zweitens sind die Teilnehmer verschiedenen Gruppen zuzuordnen, je nach Art der Agone: panhellenische Agone, lokale Veranstaltungen, ephebische Agone. Darüber hinaus sind auch Belege für Römer als Funktionäre einzubeziehen, die eine Rolle in der Organisation der Agonen spielten, wie z.B. Agonotheten, Hieropioi von ephebischen Agonen usw. Schließlich sollte ferner ihr indirektes Mitwirken berücksichtigt werden, nämlich die Übernahme der Thearodokie oder der Agonothese, sowie eine Vertrautheit mit dem Üben im Gymnasion.

a. Panhellenische Agone

Von Polybios erfahren wir, dass die Römer nach ihrem Sieg über die Illyrer in 228 v. Chr. von den Korinthern eingeladen wurden, an den Isthmien teilzunehmen; Ioannes Zonaras erwähnt sogar einen gewissen Plautus als Sieger im damaligen Stadionlauf¹⁷. Wäre diese Angabe zutreffend, wäre ihr zufolge die Teilnahme von Römern an Isthmien ab dem 3. Jh. v. Chr. will-

¹⁶ Balsdon 1979, 34.

¹⁷ Plb. II 12, 8: ἀπὸ δὲ ταύτης τῆς καταρχῆς Ῥωμαῖοι μὲν εὐθέως ἄλλους πρεσβευτὰς ἐξαπέστειλαν πρὸς Κορινθίους καὶ πρὸς Ἀθηναίους, ὅτε δὴ καὶ Κορίνθιοι πρῶτον ἀπεδέξαντο μετέχειν Ῥωμαίους τοῦ τῶν Ἰσθμίων ἀγῶνος. D.C. XII, bei Zonar. VIII 19, 7: ...οἱ δὲ Ῥωμαῖοι διὰ ταῦτα παρὰ Κορινθίων ἐπηνέθησαν, καὶ τοῦ Ἰσθμικοῦ μετέσχον ἀγῶνος, καὶ στάδιον ἐν αὐτῷ ὁ Πλαῦτος ἐνίκησε.

kommen gewesen. Ob diese Einladung auf regelmäßige positive Resonanz traf, lässt sich aufgrund der oben erwähnten literarischen Quellen nicht beantworten. Kein Römer tritt allerdings als Isthmionike in den Quellen bis zum Wiederaufbau Korinths und der erneuten Übernahme der Agone von den Korinthern auf¹⁸. In der ersten erhaltenen Siegerliste, aus dem Jahre 3 n. Chr., sind mehrere römische Namen ohne Herkunftsangabe aufgelistet, die vielleicht als Korinther zu verstehen sind. Darunter ist ferner ein Dichter C. Cassius C. f. Flaccus aus Syrakus zu finden, der als einziger Teilnehmer westlicher Herkunft erscheint¹⁹. Der Katalog der Isthmioniken westlicher Herkunft zeigt deutlich, dass kein Sieger mit der Herkunftsangabe ‚Römer‘ bezeugt ist²⁰.

Was die Olympischen Spiele betrifft, sind mehrere Siegernamen dank der verschiedenen vollständigen oder fragmentarisch erhaltenen antiken Olympionikenlisten und der Siegerinschriften bekannt²¹. Die Mehrheit der Olympioniken westlicher Herkunft sind Griechen aus Süditalien und Sizilien²². Bereits in das 7. Jh. v. Chr. ist der erste überlieferte Sieger aus der Magna Graecia, Daippos aus Kroton²³, zu datieren. Obwohl Sieger aus der Magna Graecia noch bis zum 1. Jh. v. Chr. bezeugt sind, ist ihre Mehrheit in

¹⁸ Zur neuerlichen Übernahme der Agone von Korinth vgl. Gebhard 1993, 89–93.

¹⁹ Es handelt sich um den ποιητάς Ι [Γ(άιος)] Κάσσιος Γ(αίου) υἱὸς Φλά[κκος] Ι Συρακόσιο[ς], *Corinth* VIII 1, 14, Z. 85–86 (Jahr 3 n. Chr.); die Person tritt auch in *Corinth* VIII 1, 19, Z. 11 auf (unter Tiberius); vgl. Rizakis & Zoumbaki 2001, COR 144; Farrington 2012, 57, Nr. 1. 122.

²⁰ Über den Plautus und den C. Cassius C. f. Flaccus aus Syrakus hinaus sind die folgenden Personen westlicher Herkunft als Isthmioniken bezeugt: Μίλων aus Kroton (550 v. Chr.–Ende 5. Jh. v. Chr.; Paus. VI 14, 5–9, vgl. Farrington 2012, 43, Nr. 1. 13), Ξενοκράτης aus Akragas (490–476 v. Chr. [?]; Pi., I. II, vgl. Farrington 2012, 43, Nr. 1. 20), Ἐργοτέλης aus Himera (480–460 v. Chr. [?]; Paus. III 4, 11, vgl. Farrington 2012, 47, Nr. 1. 47), Δίκων aus Syrakus/Kaulonia (400–380 v. Chr. [?]; Paus. VI 3, 11, vgl. Farrington 2012, 48, Nr. 1. 60), Νικοκλήης aus Taras (?) (Ende 4. Jh.–Anfang 3. Jh. v. Chr.; *IG* II² 3779, vgl. Farrington 2012, 51, Nr. 1. 82). Zur Überprüfung der Bezeugungen von Isthmioniken wurde die noch unpublizierte diesbezügliche Arbeit von Andrew Farrington berücksichtigt, der mir freundlicherweise sein Material zur Verfügung gestellt hat.

²¹ Christensen & Martirosova-Torlone 2006, 31–93; Christesen 2007.

²² Auf Basis des Olympionikenkatalogs von Moretti 1957 ist die folgende Liste der Herkunftsgruppen der Sieger erstellt; die nachgestellte Zahl gibt die Anzahl der Sieger an: Akragas 4, Kamarina 2, Gela 2, Hybla 1, Himera 4, Kroton oder Syrakus 1, Syrakus 7, Kroton 11, Messina 1, Naxos auf Sizilien 1, Tauromenion 1, Lokroi Epizephyrioi 4, Neapolis 1, Posidonia 1, Rhegion 1, Sybaris 1, Taras 7, Terina 1, Thourioi 2.

²³ Moretti 1957, Nr. 38.

die klassische Zeit datierbar. Die Anzahl der Belege für Sieger, die als Römer auftreten, ist im Gegensatz dazu äußerst gering. Nur zwei Sieger erst im 1. Jh. v. Chr. sind als Römer erkennbar, der eine in der Chronik von Phlegon von Tralles²⁴ und der andere in einer Inschrift aus Olympia, in der allerdings sein Ethnikon nicht erhalten ist. Wenn der Text in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr. zu datieren ist, dann ist es gut möglich, dass der Sieger [Γν]αῖος Μάρκιος [- - - υἱὸς] ein Römer war²⁵; wenn sein Sieg hingegen an den Anfang des 1. Jh. n. Chr. fällt, ist die Wahrscheinlichkeit geringer, da zu diesem Zeitpunkt römische Namen unter Griechen, obwohl noch nicht häufig, bereits weiter verbreitet waren. An den Olympischen Spielen von 21 n. Chr. nahm Cassia, Tochter des M. Vettulenus Laetus teil, deren Familie wahrscheinlich zu den in Elis ansässigen Römern gehörte²⁶. Ferner ist nur L. Minicius Natalis in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., vielleicht 129 n. Chr., als Olympionike bezeugt²⁷.

Als Nemeoniken sind nur wenige Sieger aus Sizilien und Süditalien bezeugt, deren Mehrheit in die klassische Zeit datiert wird; keiner dieser Sieger bezeichnet sich als Römer²⁸.

Die Suche nach Pythoniken²⁹ westlicher Herkunft hat keine Überraschung hervorgebracht: Die Mehrheit dieser Gruppe bilden Griechen aus

²⁴ Phleg. (*FgrHist* Nr. 257) F 12, 2: ...μέχρι τῆς ροζ' Ὀλυμπιάδος (d.h. 72–69 v. Chr.), ἐν ᾗ ἐνίκα ..., Γάιος Ῥωμαῖος δόλιχον....

²⁵ *IvO* 222; zur Datierung der Inschrift: Dittenberger: 64 v. Chr.–17 n. Chr.; Moretti 1957, Nr. 743, 745: 5 oder 9 n. Chr.

²⁶ *IvO* 233+*BCH* 114 (1990) 746–8; vgl. Zoubaki 1993, 227–232.

²⁷ *IvO* 236; vgl. Rizakis & Zoubaki 2001, EL *279 zu prosopographischem Kommentar.

²⁸ Die Liste der Nemeoniken westlicher Herkunft basiert auf den Katalog der Nemeoniken von Kostouros 2008: Ergoteles, Sohn des Philanor aus Himera (Paus. VI 4, 11; *SEG* 29, 414; erste Hälfte des 5. Jh. v. Chr.), Chromios aus Aitna (Pi., *N.* I und IX), Dikon, Sohn des Kallibrotos, aus Kaulonia oder Syrakus (Paus. VI 3, 11; *D.S.* XV 14, 1; *AP* XIII 15; erste Hälfte des 4. Jh. v. Chr.), Milon, Sohn des Diotimos, aus Kroton (Paus. VI 14, 5–8; zweite Hälfte des 6. Jh. v. Chr.), Apollonios aus Turris Libyssonis (*IG* XIV 611; 2. Jh. n. Chr.).

²⁹ Zu den Pythien und ihren Siegern s. Maróti 2000; Weir 2004. Bisher gibt es keinen vollständigen Katalog der Sieger der Pythien. Deshalb ist die Publikation der Arbeit von Jean-Yves Strasser unter dem Titel ‚Pythonikai: recherches sur les vainqueurs aux Pythia de Delphes‘ mit grosser Spannung zu erwarten. Meine eigene Suche nach Pythoniken westlicher Herkunft, obwohl vielleicht unvollständig, hat die folgenden Ergebnisse hervorgebracht: Midas aus Akragas (5. Jh. v. Chr.; Stefanis 1988, 1702), Ergoteles, Sohn des Philanor aus Himera (5. Jh. v. Chr.; *SEG* 11, 1223b), Archias, Sohn des Eukles aus Hybla (4. Jh. v. Chr.; Stefanis 1988, 440), Μηνόδωρος Γνωίου Ἀθηναῖος (Zweite Hälfte des 2. Jh. v.

der Magna Graecia. Der einzige Fall eines möglichen Römers ist Menodoros, Sohn des Cnaeus, der auch bei den übrigen panhellenischen Agonen gesiegt hat sowie bei einer großen Menge von lokalen Agonen³⁰. Menodoros stellt sich als Athener vor. Da seine auf Delos aufgefundene Siegerinschrift zwischen 150 und 130 v. Chr. datiert wird, ist es jedoch unmöglich, dass es sich um einen Athener mit dem römischen Bürgerrecht handelt. Entweder erscheint nur das Praenomen Cnaeus in einer athenischen Familie aus Modegründen bzw. persönlichem Geschmack oder Cnaeus ist einer der in Athen ansässigen Römer, die in die lokale Gesellschaft integriert waren, wie wir im Folgenden sehen werden.

Panhellenische Agone:

Sieger aus dem Westen bis auf den Anfang der Kaiserzeit

Sieger griech.	Abstammung	Sieger mit röm. Namen	Römer
Isthmioniken	5	1	1 ? (Plautus)
Nemeoniken	4	-	
Pythioniken	3	1	-
Olympioniken	53	1	1

Das erhaltene Quellenmaterial für alle vier panhellenischen Agone, wie es in der Tabelle abgeführt wird, zeigt deutlich, dass die Mehrheit der Sieger westlicher Herkunft Italioten und Sizilioten griechischer Abstammung waren. Personen, die sich aufgrund ihrer Herkunftsangabe oder ihrer Namen als Römer zu erkennen geben, kommen selten als Sieger in panhellenischen Agonen vor.

Die geringe römische Teilnahme ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass derartige Spektakel und vielmehr die Teilnahme daran für römische Verhältnisse ungewöhnlich waren. Auch wenn die Römer die in Italien organisierten Agone griechischen Stils gerne hatten, hatten sie kaum einen Anlass nach Griechenland zu reisen, nur um an den panhellenischen Agonen teilzunehmen. Hierbei stellen sich mehrere Fragen, die das agonistische Recht betreffen. Abgesehen von den Anreizen der Römer für eine Teilnah-

Chr.; *IDelos* 1957), M. Turranius Hermonicus aus Puteoli (79 n. Chr.; Stefanis 1988, 906).

³⁰ *IDelos* 1957; vgl. *IAG* 51; Nachtergaele 1973, Nr. 75a und 265–66 (Kommentar). Wenn der König der Inschrift mit Ariarathes dem V. zu identifizieren ist, dann ist die Inschrift vor 130 v. Chr. datierbar; da die Isthmien von Menodoros' Siegen fehlen, schlug Dow 1935, 81–90 vor, dass die Inschrift nach 146 v. Chr. zu datieren sei.

me an den panhellenischen Agonen – war es ihnen erlaubt, daran teilzunehmen? Die panhellenischen Agonen waren per Definition nur Griechen zugänglich³¹. Es ist bekannt, dass der strengen Regelung der Olympischen Spiele zufolge Fremden die Teilnahme untersagt war. Auch der makedonische König Alexander I. musste seine hellenische Herkunft beweisen, um zu den Olympischen Spielen zugelassen zu werden³². Die Teilnahme an panhellenischen Agonen war – zumindest offiziell – Römern ursprünglich nicht gestattet. Die Einladung der Römer zu den Isthmien von 228 v. Chr., die als ein diplomatisches Vorspiel interpretiert wird³³, beweist nicht, dass Römer selbstverständlich an den Agonen teilnehmen konnten: Im Gegenteil handelte es sich offenbar um eine Ausnahme von der Regel, welche die Dankbarkeit der Korinther für die Hilfe beim Illyrischem Krieg zum Ausdruck brachte. Wie aber an mehreren Fällen zu sehen ist, konnten die Beschränkungen auch durchbrochen werden: Hellenisierte Herrscher und Privatleute aus dem Osten und aus Nordafrika wurden so gelegentlich in griechische Agone aufgenommen, wie z.B. der numidische Prinz Mastanabal in die Panathenaia³⁴.

Mit Ausnahme des Plautus, des obenerwähnten Siegers bei den Isthmien im 3. Jh. v. Chr. sind Römer als Sieger panhellenischer Agone erst ab dem 1. Jh. v. Chr. belegt. Der obenerwähnte Pythionike Cnaeus, Sohn des Menodoros, stellt sich auf jeden Fall als Athener vor. Auch wenn Menodoros römischer Abstammung war, hatte er das athenische Bürgerrecht bekommen und nahm als Athener an den Pythien teil. Es ist möglich, dass die Römer, die zu den panhellenischen Spielen zugelassen wurden, sich schon in Griechenland aufhielten, vielleicht gehörten sie zu den Geschäftsleuten, die eine lebendige wirtschaftliche Rolle in den griechischen Städten spielten. Die Zulassung von ansässigen Römern zu den panhellenischen Agonen hing anscheinend damit zusammen, dass es sich um bereits in den lokalen Gesellschaften bekannte Figuren handelte, die vielleicht schon in das Leben der Stadt integriert waren.

³¹ Golden 1998, 4–5; Van Nijf 2001, 306–334, bes. 310.

³² Hdt. V 22; Justin VII 2, 14.

³³ Vgl. Kyle 2007, 276.

³⁴ Vgl. z.B. die Siegerliste der Panathenäen ca. 166–5 v. Chr. (*IG* II² 2316, Z. 43), wo Mastanabal, Sohn des Königs von Numidia, Massinissa siegte. Zur Chronologie der Inschrift s. auch Tracy & Habicht 1991, 187–236.

b. Römer und die lokalen Agone

Hierbei stellt sich die Frage nach der römischen Teilnahme an den lokalen Agonen, die in verschiedenen Städten des griechischen Mutterlandes stattfanden³⁵. Teilnehmer, die sich aufgrund ihrer Namen oder ihrer Herkunftsangabe als Römer identifizieren lassen, sind zwar nicht häufig zu finden, sind aber zahlreicher als jene an panhellenischen Agonen.

Römer als Sieger lokaler Agone bis auf den Anfang der Kaiserzeit

Ort	Fest	Datierung	Beleg	Sieger
Lebadia	Basileia	2. Jh. v. Chr. (?) Ende des 2. Jh.-Mitte des 1. Jh. v. Chr.	SEG 3, 367 Rougemont & Rousset 2005, 22	[---Κ]ορνήλιος Μάρκου [Ῥωμαῖος] [Πόπλιος] Δικίνιος Ποπλίου Ῥωμαῖος [- - -]ιος Λευκίου υἱὸς Ῥωμαῖος
Koroneia	Pamboio-tia	1. Jh. v. Chr.	IG VII 2871	Ἀῦλος Καστρίκιος Αὔλου υἱός
Thespiai	Erotideia kai Kaisareia Sebasteia Mouseia (?)	1. Jh. n. Chr., vielleicht ca. 20 n. Chr. 1. Jh. v. Chr. oder Anfang der Kaiserzeit	SEG 29, 452; 36, 475 IG VII 1769; Roesch, <i>IThesp.</i> 190	[Τιβ]έριος Κα. ἐννιος Καλύμνιος Μάρκιος Σιλανίων [- - -] [- - -] Οὐρβήιος Φαῦστ[τος] [Κλα]ύδιος Φίρμ[ος]
Tanagra	Sarapieia	ca. 85 v. Chr.	IG VII 540 + SEG 25, 501	Πόπλιος Ποπλίου Ῥωμαῖος
Oropos	Amphiaraiia kai Rhomaia	ca. 85–50 v. Chr.	Petrakos 1997, 523	Λεύκιος Οὐαλέριος Λευκίου υἱός Ἀῦλος Τιτίνιος [Αὔλου Ῥωμαῖος]

³⁵ Zu den agonistischen Veranstaltungen Griechenlands in der römischen Periode s. Spawforth 1989, 193–197. Besonders zur Peloponnes s. Lafond 1997, 235–241.

Larisa	ἀγὼν τοῖς προκεκιν- δυνευκό- σιν	Ende des 1. Jh. v. Chr./ Anfang des 1. Jh. n. Chr.	<i>IG IX 2, 531</i>	Μᾶρκος Ἀρρό<v>τιος Γάιος Κλώδιος Γα[ί]ου Κόιντος Ὀκρίος Κοίντου
	(?)	Ende des 1. Jh. v. Chr./ Anfang des 1. Jh. n. Chr.	<i>IG IX 2, 532</i> <i>IG IX 2, 534</i>	[- - -]ος Σεμ[- - -] [- - -]αμ[- - -] Γά[ι]ου [- - -]
	ἀγὼν τοῖς προκιν- δυνεύσα- σι	Zweite Hälfte des 1. Jh. v. Chr.	<i>ADelt 16,</i> 1960 Chron., 185	Γάιος Ο[- - -]ος Φρόντωνος υἱός Πόπλιος Τίτιος Ποπλίου υἱός

Trotz des unvollständigen Inschriftenmaterials, das nicht immer mit Sicherheit datierbar ist, macht die Tabelle deutlich, dass die erhaltenen Belege für die Teilnahme von Römern an lokalen Festen griechischer Städte bis an das Ende des 2. bzw. den Anfang des 1. Jh. v. Chr. zurückreichen³⁶. Es ist bemerkenswert, dass die Mehrheit der Belege Feste in Zentralgriechenland betrifft (Thessalien, Boiotien und Oropos). Kein Römer begegnet jedoch als Sieger beim berühmten lokalen Fest Zentralgriechenlands, den Soteria in Delphi; Teilnehmer griechischer Abstammung aus dem Westen sind aber bezeugt³⁷. Es ist charakteristisch, dass Belege für römische Teilnehmer an

³⁶ Ausnahme bilden zwei Inschriften aus Lebadia, die dem neuesten Datierungsvorschlag zufolge um das Ende 2. oder Anfang des 1. Jh. v. Chr. zu datieren sind. So ist z.B. die alte von Hatzfeld 1919, 26 angenommene Datierung einer Siegerliste des Festes Basileia aus Lebadia (*SEG* 3, 367) um 220 v. Chr. nicht mehr haltbar. Die Tendenz der neuesten Forschung ist den Text vor allem aufgrund von prosopographischen Angaben vom Ende des 2. bis um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. zu datieren. Rougemont & Rousset 2005, Nr. 22 (“fin du IIe siècle av. J.-C.”); die Erwähnung eines βασιλεὺς Πτολεμαῖος Φιλοπάτωρ (Z. 19) als Sieger in derselben Liste, der entweder mit dem Ptolemäos IX (121–116 v. Chr.) oder mit dem Ptolemäos XIII (um 80 v. Chr.) zu identifizieren sei, setzt daher die Inschrift nach der Ansicht der Herausgeber in die entsprechenden Zeiten. Turner 1994, Nr. 295 identifiziert den König mit Ptolemäos VII (145 v. Chr.). Müller 2002, 89–90 neigt eher zu einer Datierung um 80 v. Chr. oder noch mehr zur von Etienne & Knoepfler 1976, 246–249 vorgeschlagenen Chronologie um 58–57 v. Chr.

³⁷ Ἀθανάδας Ζωπύρου Ῥηγίνος κιθαρωιδός (150/149 v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 70), Φιλόστρατος Σωσιστράτου Συρακόσιος, ἀνὴρ χορευτῆς (265/4 oder 259/8 v. Chr. [?]; Nachtergaele 1973, Nr. 3), Καλλίας Ἀρχετίμου Συρακόσιος,

lokalen Agonen in der Peloponnes fast völlig fehlen, mit eventueller Ausnahme eines Siegers bei den Apollonia, Asklapia und Kaisareia von Epidaurus des Jahres 32 oder 33 n. Chr.³⁸; sein Name, Μᾶρκος Σέξτιος Ἄπερ, verrät vielleicht seine römische Herkunft, das Fehlen der Herkunftsangabe schließt jedoch andere Möglichkeiten nicht aus. In diesem Kontext sind auch zwei Techniten des Dionysos zu erwähnen, die in Listen des 1. Jh. v. Chr. aus Argos auftreten und das Ethnikon Πρωμαῖος tragen³⁹.

Wie bereits ausgeführt, sind Römer ab dem Anfang des 1. Jh. v. Chr. als Sieger panhellenischer Agone zu finden. Um die gleiche Zeit, vielleicht einige Jahrzehnte früher, treten Römer als Sieger bei lokalen Agonen auf. Sie sind sogar zahlreicher als die Römer, die bei panhellenischen Agonen siegten. Es ist aber wenig wahrscheinlich, dass die Römer von Italien nach Griechenland reisten, bloß mit der Absicht an lokalen Agonen teilzunehmen, wenn sie nicht einmal für einen Sieg bei panhellenischen Agonen, und vor allem bei den berühmten Olympischen Spielen, zu einer solchen Reise bereit waren. Es liegt daher nahe, dass sich die Teilnehmer an den lokalen Agonen schon in griechischen Städten aufhielten. In ihnen sind also Mitglieder römischer Familien zu erkennen, die sich ab dem 3. Jh. v. Chr. an verschiedenen Orten des griechischen Raumes hauptsächlich als Geschäftsleute niederließen. Die in verschiedenen Städten ansässigen Römer wollten wahrscheinlich auch in diesem Bereich des lokalen Lebens mitwirken, sie waren oft Wohltäter der Stadt, hatten in manchen Fällen wichtige Privilegien von der Stadt bekommen, wie das Recht, Land und Haus zu besitzen, und sie waren in vielerlei Hinsicht in die lokalen Gesellschaften integriert. Manche waren sogar daran gewöhnt, in den Gymnasien zu üben und die

ῥαψωιδός (265/4 oder 259/8 v. Chr. [?]; Nachtergaele 1973, Nr. 4), Διονύσιος Σίμου Ἡρακλειώτης, κωμωιδός und Διονύσιος Διονυσοδώρου Ἡρακλειώτης, ἱματιομίσθης (260/59 oder 256/5 v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 7), Δράκων Λύκωνος Ταραντίνος, τραγωιδός, Ἰλισσος Ἰλιονέως Ἡρακλειώτης, ἱματιομίσθης, Μέλων Μέλωνος Ἡρακλειώτης, Αὐλητής und Μενέδημος Ἐργοτέλου Ἡρακλειώτης, ἱματιομίσθης (259/8 oder 255/4 v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 8), Μέλων Μέλωνος, Ἡρακλειώτης, αὐλητής (258/7 oder 254/3 v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 9), Ἡράκλειτος Νικοδήμου Ταραντίνος, ἀνὴρ χορευτής und Διονύσιος Σίμου Ἡρακλειώτης, κωμωιδός (257/6 oder 253/2 v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 10), [---][---]δου Συρακόσιος, τραγωιδός und Σώπολις Νουμηνίου Συ[ρακόσιος], αὐλητὰς τοὺς ἄνδρας (213/2 oder 205/4 v. Chr. [?]; Nachtergaele 1973, Nr. 66), Μηνόδωρος Γναίου Ἀθηναῖος, ἄνδρας παγκράτιον (zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr.; Nachtergaele 1973, Nr. 75a).

³⁸ IG IV 1², 101.

³⁹ Δημήτριος Δημητρίου Πρωμαῖος (Vollgraff 1919, 252) und [-ca.4-]ιος Μόμμιος Γαίου Πρωμαῖος (Charneux 1953, 402–403, Nr. VI 7).

jungen Mitglieder römischer Familien nahmen in mehreren Fällen an der lokalen Ephebie teil. Besonders interessant sind zwei frühe Beispiele der Vertrautheit der Römer mit dem Üben im Gymnasion: eine Inschrift aus Thespiai, in der ein Gymnasion für die *negotiatores* erwähnt wird, und eine neuaufgefundene Inschrift von Apollonia der Mygdonie, aus der wir erfahren, dass ein Μάαρκος Λευκίλιος Μαάρκο[υ] Ῥωμαῖος, ὁ ἐπικαλούμενος Δημήτριος, ein Gymnasion dem Zeus Soter, Hermes und Herakles gewidmet hat⁴⁰. Angesichts der wenigen Bezeugungen einer frühen Aktivität römischer Privatleute in Makedonien ist die Aussage der letztgenannten Inschrift besonders interessant. Auf jeden Fall, wie es von O. van Nijf formuliert wurde, “Greek identity was apparently something that could be acquired not just through language or learning but also (and perhaps more easily) through athletic training in the gymnasium”⁴¹.

c. Römer und die ephebischen Agone

Eine weitere Gruppe bilden daher die Römer, die als Sieger bei ephebischen Agonen bezeugt sind. Dass ein junges Mitglied einer römischen Familie zur Ephebie einer griechischen Stadt bzw. zur damit verbundenen agonistischen Ausbildung zugelassen wurde, bedeutet, dass die Familie permanent oder temporär in der Gegend ansässig war.

Die Aufnahme von Ausländern bzw. Römern in die Ephebie ist in mehreren Städten der griechischen Welt bezeugt⁴²; es lässt sich jedoch nicht immer dokumentieren, ob sie an Agonen für Epheben teilnahmen. Römer als Epheben sind z.B. in Messene ab dem letzten Viertel des 1. Jh. v. Chr. zu finden⁴³; es ist aber unbekannt, ob sie an ephebischen Agonen teilnahmen,

⁴⁰ Thespiai: Jamot 1902, 297, Nr. 16; Roesch, *IThesp.* 373 (Roesch: Ende 2. Jh./Anfang 1. Jh. v. Chr.): Ῥωμαῖοι οἱ πραγματευόμενοι ἐν Θεσπιαῖς Πολυκρατίδην Ἀνθεμίονος ἱπρῶτον ἀναθέντα καὶ αὐτοῖς γυμνάσιον καὶ ἄλιμμα διὰ βίου.

Apollonia der Mygdonie: Papaggelos 2001, 111–113 (*SEG* 50, 572; *AnnEpigr* 2001, 1778): στρατηγούντος ν Τίτου Αὐφιλδίου, ννν ἔτους νν β΄ ν καὶ ν μ΄ vac. ἸΜάαρκος Λευκίλιος Μαάρκο[υ] Ῥωμαῖος, ὁ ἐπικαλούμεν[ος] ἸΔημήτριος, τὸ γυμνάσιον ἸΔιὶ Σωτῆρι ννν καὶ Ἑρμεῖ ἰκαὶ Ἡρακλεῖ. vacat (ἔτους β΄ καὶ μ΄ = 106 v. Chr.).

⁴¹ Van Nijf 2001, 310.

⁴² Vgl. Errington 1988, 149.

⁴³ Die früheste bisweilen bekannte Ephebenliste, die Namen von Römern inkludiert, ist in das Jahre 19 v. Chr. aufgrund der angegebenen Chronologie (ἔτους ἑκατοστοῦ καὶ εἰκοστοῦ καὶ ἐβδόμου der Achäischen Era) zu datieren; Römer sind in den messenischen Listen entweder unter den lokalen Phylen oder unter der Rubrik ῥωμαῖοι καὶ ξένοι aufgezählt. Die Veröffentlichung der ephebischen

wie z.B. den Agonen in Erinnerung an Augustus im Jahre 14 n. Chr.⁴⁴ Was die Teilnahme der Römer an ephebischen Agonen betrifft, ist unser Material auf wenige Orte wie z.B. Athen und Chalkis beschränkt, und reicht sogar bis in das 2. Jh. v. Chr. zurück.

Athenische ephebische Listen mit römischen Namen bis aufs Ende des 1. Jh. v. Chr.

IG II ² 1006 (123/122 v. Chr.)	IG II ² 1008 (119/118 v. Chr.)
IG II ² 1009 (116/5 v. Chr.)	IG II ² 1011 (106/5 v. Chr.)
FD III 2, 25 (106/5 v. Chr.)	FD III 2, 26 (98/97 v. Chr.)
IG II ² 1028 (100/99 v. Chr.)	IG II ² 1031 (90–80 v. Chr.)
IG II ² 1039 (nach 80/79 v. Chr.)	IG II ² 1043 (38/37 v. Chr.)
IG II ² 1961 (um 40 v. Chr.)	IG II ² 1962 (13/2 v. Chr.)
IG II ² 1964 (Ende 1. Jh. v. Chr.)	IG II ² 2460 (ca. 95/4 v. Chr.)
IG II ² 2463 (Ende des 1. Jh. v. Chr.)	

In Athen, wo die Ephebie sowie der Status der Ausländer am ausführlichsten untersucht sind, treten Römer ab dem letzten Viertel des 2. Jh. v. Chr. in ephebischen Listen auf⁴⁵. Sie tragen manchmal das Ethnikon *Rhomaïos* und sind unter den *Xenoi* aufgelistet; manchmal tragen sie Demotika von Attika, sind unter den lokalen Phylen aufgezählt und lassen sie sich nur von ihren römischen Namen erkennen. Derartige Namen können auf keinen Fall im 2. oder 1. Jh. v. Chr. von einem Athener getragen worden sein, zumal das römische Bürgerrecht bzw. die römischen Namen erst unter Claudius regelmäßig an Athener vergeben wurden⁴⁶. Die Tatsache, dass bestimmte Römer in den Ephebenlisten mit Demotika oder Phylenangaben vorkommen, zeigt, dass sie in Athen permanent ansässig waren, die lokale Bürgerschaft innehatten und sich bewusst assimilierten, obwohl ,noch die spätere

Kataloge von Messene ist von A. Makres, *Inscriptions of the gymnasium of ancient Messene* (im Druck) erwartet; das römische onomastische Material dieser Listen ist mit freundlicher Genehmigung von A. Makres in Rizakis, Zoumbaki, Lepenioti 2004, MES *passim* zu finden.

⁴⁴ SEG 41, 328, Z. 34–35. Vgl. Kennell 2010, 206.

⁴⁵ Pélékides 1962, 186 ff. Vgl. auch Byrne 2003, XI–XII aufgrund der onomastischen Forschung.

⁴⁶ Byrne 2003, XII.

Republik an der Unvereinbarkeit des römischen Bürgerrechts mit einem anderen festhielt⁴⁷. Die Doppelbürgerschaft war anscheinend erst ab der frühen Kaiserzeit erlaubt⁴⁸. Noch zur Zeit Ciceros war das römische Bürgerrecht mit dem einer anderen Stadt unvereinbar, wie in seiner Rede ‚Pro Balbo‘ zum Ausdruck kommt⁴⁹. Cicero bezweifelt, dass die in Athen ansässigen Römer, die sogar Funktionen des athenischen öffentlichen Lebens innehatten, realisierten, dass ihnen somit das römische Bürgerrecht verloren gegangen war⁵⁰. Ob die Einbürgerung der Römer in Athen eine bewusste Wahl war oder sie keine Ahnung hatten, dass dies zum Verlust ihres römischen Bürgerrechtes führte, lässt sich kaum entscheiden. R.M. Errington neigt eher zur Annahme, dass die Römer so begeistert von ihrer neuen Heimat waren, in der sie ihr Leben organisieren wollten, dass sie den Verlust des römischen Bürgerrechts riskierten⁵¹.

Der erste uns bekannte Römer (?), der an ephebischen Agonen Athens teilnahm, ist [- -] Μαάρκου Αϊαντίδος [φυλῆς], der als ὅπλομαχῶν τῆς δευτέρως ἡλ[ικίας] ἐν ἀσπιδίῳ καὶ δόρατι beim Agon der Theseia des Jahres 142/141 v. Chr. gesiegt hat⁵². Bis zum Ende des 1. Jh. v. Chr. sind die Teilnehmer römischer Herkunft bereits ziemlich zahlreich. Römer als Sieger bei ephebischen Agonen treten auch in Chalkis auf. In einer um das

⁴⁷ Wieacker 1988, 516 und Anm. 19; vgl. auch Sherwin-White 1973, 219 ff.

⁴⁸ Wieacker, 516 Anm. 20.

⁴⁹ Cic., *Balb.* XI 28–XIII 32.

⁵⁰ Cic., *Balb.* XI 28: *Duarum civitatum civis noster esse iure civili nemo potest: non esse huius civitatis qui se alii civitati dicarit potest....multi etiam superiore memoria cives Romani sua voluntate, indemnati et incolumes, his rebus relictis alias se in civitates contulerunt.*

XII 29–30: *atqui ceterae civitates omnes non dubitarent nostros homines recipere in suas civitates, si idem nos iuris haberemus quod ceteri; sed nos non possumus et huius esse civitatis et cuiusvis praeterea, ceteris concessum est. [30] itaque in Graecis civitatibus videmus Atheniensis, Rhodios, Lacedaemonios, ceteros undique adscribi multarumque esse eosdem homines civitatum. Quo errore ductos vidi egomet nullos imperitos homines, nostros civis, Athenis in numero iudicum atque Areopagitarum, certa tribu, certo numero, cum ignorarent, si illam civitatem essent adepti, hanc se perdidisse nisi postliminio reciperassent. Peritus vero nostri moris ac iuris nemo umquam, qui hanc civitatem retinere vellet, in alia civitatem dicavit.*

⁵¹ Errington 1988, 156.

⁵² *IG II*² 960, Z. 33–35.

Ende des 2. Jh. v. Chr. datierbaren Inschrift sind mehrere Römer als Sieger des Festes der Herakleia aufgezählt⁵³.

Über die ephebischen Agone hinaus nahmen die jungen Mitglieder der römischen Gemeinde auch an jenen Agonen der Stadt teil, bei denen Epheben zugelassen waren, sowie an weiteren Veranstaltungen, wie z.B. den Pythaiden, den vier athenischen Prozessionen nach Delphi, die am Ende des 2. und am Anfang des 1. Jh. v. Chr. stattfanden⁵⁴. Eine Ahnung von der Anzahl der weiteren Kultveranstaltungen, an denen Epheben teilnahmen, bekommt man von der Kategorisierung von Chrysis Pélékides⁵⁵.

Es ist auf jeden Fall interessant, dass die Teilnahme der Römer an der Ephebie bzw. an den damit verbundenen Agonen ein greifbares Indiz ihrer Einführung nicht bloß in die griechische Kultur, sondern auch in das kollektive Selbstbewusstsein der Bürger einer Stadt bildet. Es ist nämlich bekannt, dass die Ephebie nicht nur als bloße Bildung, sondern vielmehr als ein Link mit der mythologischen und historischen Vergangenheit der Stadt zu verstehen ist⁵⁶.

Die Ausbildung der Jungen war offenbar ein gemeinsames Anliegen der in verschiedenen Orten ansässigen römischen Gemeinden, wie ferner eine Inschrift aus Thespiai verrät: Die Kinder der *negotiatores* gemeinsam mit denen der Thespier sowie mit denen der übrigen Fremden (ἄρουκοι) ehren den Protogenes, Sohn des Protarchos, den sie τὸν ἐν κρίσει πατέρα nennen; wie eine weitere Inschrift bezeugt, war er ein Dichter und hatte eine besondere Fürsorge für die Ausbildung der Jungen⁵⁷.

⁵³ IG XII 9, 952: Λεύκιος Καστρίκιος Λευκίου Ῥωμαῖος, πυγμῆν; Πόπλιος Ὠράριος Δέκμου Ῥωμαῖος, πάλην; Αὔλος Κορνήλιος Αὔλου Ῥωμαῖος, στάδιον; Πόπλιος Κοίγκτιος Τίτου Ῥωμαῖος, ἄνδρας ὀπλίτην.

⁵⁴ 138, 128, 106 und 98 v. Chr. sind die Pythaiden zu datieren, s. Pélékides 1962, 209; Mikalson 1998, 269–273. Personen mit römischen Namen in den Pythaidenlisten: 106/5 v. Chr. (FD III 2, 25): Γναῖος Δί[ω]νος; 98/97 v. Chr. (FD III 2, 26): Λεύκιος Λευκίου, Γναῖος Αὔλ[ου], Γάιος Μαάρκου, Αὔλος Λευκίου Βάσσιος.

⁵⁵ Zur Teilnahme von Epheben an Kultzeremonien und Agonen bis 31 v. Chr. s. Pélékides 1962, 211–256.

⁵⁶ Das zeigt das Überleben von archaischen lokalen Benennungen von Funktionen oder agonistischen Disziplinen der Ephebie, wie z.B. σπαδεικοφόρος in Tegea, μῶα in Sparta usw., oder das Überleben von primitiven, manchmal sogar extremen, Praktiken, wie z.B. der sog. Agon τῆς καρτερίας (d.h. der Ausdauer) in Sparta, s. Kennell 2010, 210.

⁵⁷ IG VII 1862; SEG 32, 499; Roesch, *IThesp.* 352. Roesch 1982, 172, Nr. 25 datiert den Text in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr.

Da Protogenes in einer weiteren Inschrift (IG VII 1861) von der Stadt Thespiai δ[ιὰ τὴν ἀρχὴν oder nach Roesch τέχνην] τὴν παιδικὴν καὶ τὰς γινομένας εἰς

Ein Schritt weiter ist die Übernahme von Funktionen im Gymnasion seitens der römischen Epheben, wie diese des Hieropoios, einer Funktion finanzieller Natur im Rahmen der Organisation von Agonen⁵⁸. Römer als Hieropoioi sind in Athen und in Chalkis und sogar schon um die Mitte und in der zweiten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. bezeugt⁵⁹. Die Teilnahme von Römern an der Ephebie und an ephebischen athletischen Veranstaltungen – und besonders die Finanzierung dieser Veranstaltungen in einer so frühen Periode – zeigen, dass der Weg zur Vertrautheit der jeweils ansässigen römischen Familien bzw. Gemeinden mit Elementen des griechischen Lebens schon offen stand und sie daran interessiert waren, sich in die lokalen Gesellschaften zu integrieren. Ferner ist klar, dass die lokalen Gesellschaften bereit waren, die Römer als ihre Mitglieder aufzunehmen. So überrascht es nicht, dass die Teilnahme von Römern an ephebischen Veranstaltungen bereits etwas früher als ihre Teilnahme an Agonen der Städte bezeugt ist, und dass die römischen Gemeinden eigentlich durch die Ephebie einen kürzeren Weg zur Integration fanden.

d. Übernahme von weiteren Funktionen im Rahmen von agonistischen Veranstaltungen: Agonothesie und Thearodokie

Die Teilnahme an den lokalen athletischen Veranstaltungen – seien es Agone mit einer beschränkten Reichweite oder mit überregionaler Bedeutung, seien es ephebische Wettbewerbe – bildete einen Weg zur Akkulturation der ansässigen Römer in ihren neuen Lebensraum. Die Übernahme der Agonothesie stellte noch einen weiteren Schritt in die gleiche Richtung dar. Ein Beispiel dafür ist der Fall eines Agonotheten der dreijährigen Soteria in Akraiphia⁶⁰: P. Cornelius P. f., der sich als Römer bezeichnet, übernahm die Agonothesie *πρω[τον] ἀπὸ τοῦ πολέμου*, nämlich während der ersten Ver-

τοὺς παιδευτὰς τῶν παίδων δαπάνας geehrt wird, beschäftigte er sich anscheinend mit Dichtung und mit der Ausbildung der Jungen.

⁵⁸ J. Oehler, *RE* VIII 2 (1913) 1583–87, s.v. *Hieropoioi*. In Athen waren anscheinend die Hieropoioi “commissioners of the sacrifice and managers of the festivals”. Auf Delos waren sie “chief religious magistrates of the state”. Zur Funktion auf Kos s. Smith 1973, 38–47. Allgemein zur Funktion s. Smith 1968.

⁵⁹ Athen: *IG* II² 1938 (ca. 150 v. Chr.): οἷδε ἱεροποιήσαν Ῥωμαῖα ... [Λ]εύκιος Ἀντίπατρος Πειραιεύς, Σπόριος Ῥωμαῖος.
Chalkis: *SEG* 29, 806 (120–100 v. Chr.): Λεύκιος Λα[-2-3-]ος, ἱεροποιός, Μάαρκος Μάάρκιος Μάάρκου, ἱεροποιός.

⁶⁰ *IG* VII 2727; vgl. *BullEpigr.* 1959.311; 1962.58; Mette 1977, II C 6; *SEG* 32.452, 459; 43, 1253: Ζ. 1–4: ...ἀγ<ω>νοθετοῦν[τος] Ποπλίου Κορηλίου τοῦ Ποπλίου υἱοῦ [Ῥω]μαίου τῶν τριετήρων Σωτηρίων πρω[τον] ἀπὸ τοῦ πολέμου,...

anstellung nach dem Mithridatischen Krieg, d.h. kurz nach 86 v. Chr.⁶¹ Ein weiterer Agonothet römischer Herkunft ist P. Vettius S. f., der in der zweiten Hälfte des 1. Jh. v. Chr., vielleicht zwischen 46 und 31 v. Chr., als ταγεύοντος τὴν πρώτην χώραν καὶ τιθέντος τὸν ἀγῶνα τοῖς προκινδυνεύσασιν in Larisa erwähnt wird⁶². Auch L. Cornelius Ingenuus, der um den Anfang der Kaiserzeit in Argos τιμὰς ἀγωνοθετικός bekommen hat, gehörte vielleicht zur römischen Gemeinde der Stadt⁶³.

Einen weiteren Bestandteil des agonistischen Lebens bildet die Thearodokie. Thearodoken der panhellenischen sowie lokaler Agonen, die allmählich ein panhellenisches Status einnahmen, gab es wahrscheinlich in Süditalien und Sizilien, wo diese Agone angekündigt wurden, zumal so viele Sieger aus der Gegend bezeugt sind⁶⁴. Römer als Thearodoken sind in Italien nicht bezeugt, wahrscheinlich weil ihnen die griechischen Agone nicht zugänglich waren. Besonders charakteristisch ist daher der Fall eines Thearodokos der Pythischen Theorie, der in Same auf Kephallenia ansässig war. Er tritt in den Thearodokenlisten von Delphi auf und ist um das Ende des 3. oder Anfang des 2. Jh. v. Chr. zu datieren⁶⁵. Sein Name, Μάαρκος Κορνήλιος Γαΐου, lässt keinen Zweifel, dass es sich um einen Römer handelt. Die frühe Datierung des Belegs schließt völlig aus, dass er ein einheimischer Träger eines römischen Namens ist. Die Küste des Westgriechischen Festlandes sowie die Inseln des Ionischen Meers waren eigentlich das Tor für den Eingang der Römer in den griechischen Raum; ebendort sind die frühesten Bezeugungen einer römischen wirtschaftlichen Aktivität sowie Niederlassung zu finden⁶⁶. Da der in Kephallenia ansässige M. Cornelius C. f. als Gastgeber der delphischen Gesandtschaft auftritt, war er wohl kaum ein gelegentlich vorbeikommender Händler, sondern unterhielt eher eine feste Betriebstätte auf der Insel.

⁶¹ Vgl. Roesch 1982, 173.

⁶² *ADelt* 16, 1960 Chron., 185; Helly 1984, 371–380; vgl. Zachou-Kontogianni 2003, 19–22 (ph.) (*SEG* 53, 550): Z. 1–6: Ποπλίου Ουτε[τ]ίου Σέξστου υἱοῦ ταγεύοντος τὴν πρώτην χώραν καὶ τιθέντος τὸν ἀγῶνα τοῖς προκινδυνεύσασιν ἐπὶ τῶν Στενῶν, ὃν τίθησιν ἢ πόλις ἢ Λαρεισαίων...

⁶³ Charneux 1953, 400–402, n. V (*SEG* 13, 244).

⁶⁴ s. oben Anm. 4.

⁶⁵ Plassart 1921, 15 II 146. Zu einer Diskussion der Chronologie der Thearodokenliste s. Oulhen 1992, 303–304, 329–332, 485.

⁶⁶ Vgl. Zoumbaki 2012.

3. Zusammenfassung

Bei der Analyse des Quellenmaterials ergibt sich, dass die Römer prinzipiell kein Recht und auch kein besonderes Interesse daran hatten, an den vier panhellenischen Agonen teilzunehmen. Es gibt nur äußerst wenige Belege für Sieger, die direkt oder indirekt als Römer zu erkennen sind. Etwas häufiger ist die Teilnahme von Römern ab dem Ende des 2. und besonders ab dem 1. Jh. v. Chr. an lokalen Wettbewerben. Da diese Veranstaltungen nicht so glamourös wie die panhellenischen Agone waren, ist kaum anzunehmen, dass Römer deswegen Griechenland besuchten, um an diesen lokalen athletischen oder musischen Agonen teilzunehmen. Es ist wahrscheinlicher, dass es sich um Mitglieder von ansässigen römischen Familien handelt, die dadurch ihre Integration in die lokalen Gesellschaften zeigten. Durch ihre Teilnahme an der lokalen Ephebie und an den damit verbundenen Agonen fanden sie einen kürzeren Weg zur Integration. Aufnahme von Agonothesie, von Funktionen des Gymnasions sowie der Thearodokie bilden weitere Stufen ihrer allmählichen Vertrautheit mit den lokalen griechischen Bildungssitten und ihrer Assimilierung in ihren neuen Heimat.

Bibliographie

- S. Alcock, *Nero at Play? The Emperor's Grecian Odyssey*, in: J. Elsner – J. Masters (Hg.), *Reflections of Nero: Culture, history and representation*, London 1994, 98–111
- J. P. V. D. Balsdon, *Romans and aliens*, London 1979
- S. Byrne, *Roman citizens of Athens*, Leuven 2003
- P. Charneux, *Inscriptions d' Argos*, BCH 77, 1953, 387–403
- P. Christesen – Z. Martirosova-Torlone, *The Olympic victor list of Eusebius: Background, text, and translation*, *Traditio* 61, 2006, 31–93.
- P. Christesen, *Olympic Victor Lists and Ancient Greek History*, New Hampshire 2007
- S. Dow, *Greek Inscriptions*, *Hesperia* 4, 1935, 71–90
- R. M. Errington, *Aspects of Roman acculturation in the East under the Republic*, in: P. Kneissl – V. Losemann (Hg.), *Alte Geschichte und Wirtschaftsgeschichte* (Darmstadt 1988) 140–157
- R. Etienne et D. Knoepfler, *Hyettos de Béotie et la chronologie des archontes*, BCH Suppl. 3, Paris 1976
- A. Farrington, *Isthmionikai. A catalogue of Isthmian victors*, Nikephoros Beihefte 21, Hildesheim 2012
- E. Gebhard, *The Isthmian Games and the sanctuary of Poseidon in the early Empire*, in: T. Gregory (Hg.), *The Corinthia in the Roman Period*, JRA Supplemental Series 8 including the papers given at a Symposium held at Ohio State University on 7–9 March 1991, Ann Arbor 1993, 89–93

- M. Golden, *Sport and Society in ancient Greece*, Cambridge 1998
- Chr. Hallett, *The Roman nude. Heroic portrait 200 BC–AD 300*, Oxford 2005
- J. Hatzfeld, *Les trafiquants Italiens dans L'Orient Hellenique*, Paris 1919
- B. Helly, *Les Italiens en Thessalie aux IIe et Ier s. av. J.-C.*, in: M. Cébeillac-Gervasoni (Hg.), *Les 'bourgeoisies' municipales italiennes aux IIe et Ier siècles av. J.-C.*, Naples 1983, 355–380
- P. Jamot, *Fouilles de Thespies (suite): Le monument des Muses dans le bois de l'Hélicon, et le poète Honestus*, BCH 26, 1902, 129–160
- N. M. Kennell, *Νέρων περιδονίκης*, AJPh 109,2, 1988, 239–251
- N. M. Kennell, *Citizen training systems in the Roman Peloponnese*, in: A. D. Rizakis – Cl. Lepenioti (Hg.), *Roman Peloponnese III. Society, Economy and Culture in the Imperial Roman Order: Continuity and Innovation*, Athens 2010, 205–216
- J. König, *Athletics and literature in the Roman Empire*, Cambridge 2005
- G. Kostouros, *Νεμέων άθλων διήγησις*, Nemea 2008
- Th. Kroppen, *Aspekte der stoischen Ethik in Senecas Bild von Athleten und Gladiatoren*, Diss. Köln 2007
- D. Kyle, *Sport and spectacle in the ancient world*, Oxford 2007
- Y. Lafond, *Les concours locaux dans le Péloponnèse*, in: XI International congress of Greek and Latin Epigraphy, Rome, 18–24 September 1997, Preliminary publication, 235–241
- E. Maróti, *A Delphoi Pythia Sportversenyének Gyoztese*, Budapest 2000
- H. J. Mette, *Urkunden dramatischer Aufführungen in Griechenland* (Berlin – New York 1977
- J. D. Mikalson, *Religion in Hellenistic Athens*, Berkeley – Los Angeles – London 1998
- L. Moretti, *Olympionikai, i vincitori negli antichi agoni olimpici*, Roma 1957
- Chr. Müller, *Les Italiens en Béotie du IIe siècle av. J.-C. au Ier siècle ap. J.-C.*, in: Chr. Müller – Cl. Hasenohr (Hg.), *Les Italiens dans le monde Grec. IIe siècle av. J.-C. au Ier siècle ap. J.-C. Circulation, activiés, intégration*, Actes de la table ronde Ecole Normale Supérieure, Paris 14–16 Mai 1998, Paris 2002, 89–100
- G. Nachtergaele, *Les Galates en Grèce et les Sôtéria de Delphes. Recherches d'histoire et d'épigraphie hellénistiques*, Brussels 1973
- Z. Newby, *Greek athletics in the Roman world. Victory and virtue*, Oxford 2005
- J. Oulhen, *Les théarodoques de Delphes*, Diss. Paris X 1992
- I. Papagelos, *Επιγραφή περί του γυμνασίου της Μυγδονικής Απολλωνίας*, in: Α' Πανελλήνιο Συνέδριο Επιγραφικής. Στην μνήμη του Δημητρίου Κανατσούλη, Θεσσαλονίκη 22–23 Οκτωβρίου 1999, Thessaloniki 2001, 111–113
- Chr. Pélékides, *Histoire de l'éphébie attique des origines à 31 avant Jésus-Christ*, Paris 1962
- B. Petrákios, *Οί έπιγραφές του Ώρωποῦ*, Athen 1997
- A. Plassart, *Inscriptions de Delphes, la liste des Théorodoques*, BCH 45, 1921, 1–85
- M. Poliakoff, *Stadium and arena: Reflection on Greek, Roman, and contemporary social history*, *Olympika. The international journal of Olympic studies* 2, 1993, 67–78

- I. Ringwood Arnold, *Agonistic festivals in Italy and Sicily*, *AJA* 64,3, 1960, 245–251
- A. D. Rizakis – S. Zoumbaki, *Roman Peloponnese I. Roman personal names in their social context* (with the collaboration of M. Kantirea), Athens 2001
- A. D. Rizakis – S. Zoumbaki – Cl. Lepenioti, *Roman Peloponnese II. Roman Personal Names in their Social Context* (Laconia and Messenia), Athens 2004
- P. Roesch, *Etudes béotiennes*, Paris 1982
- P. Roesch's *Les Inscriptions de Thespies* (IThesp): corpus der Inschriften von Thespiai vorbereitet von Paul Roesch und herausgegeben von Gilbert Argoud, Albert Schachter und Guy Vottéro aufgrund der in Maison de l'Orient de Lyon, Université Lumière Lyon II hintergelegten Manuskripte, Abklatsche und Photos. On line in PDF-Format: IThesp Fasc. I | IThesp Fasc. II | IThesp Fasc. III | IThesp Fasc. IV | IThesp Fasc. V | IThesp Fasc. VI | IThesp Fasc. VII | IThesp Fasc. VIII
- G. Rougemont – D. Rousset, *Nouveau choix d'inscriptions grecques* (Textes, traductions et commentaires par l'Institut Fernand-Courby avec un complément bibliographique par G. Rougemont et D. Rousset), Paris 2005
- A. N. Sherwin-White, *The Roman citizenship*, Oxford ²1973
- D. R. Smith, *The functions and origins of hieropoioi*, *Diss. Univ. of Pennsylvania* 1968 (<http://repository.upenn.edu/dissertations/AAI6905670>)
- D. R. Smith, *The Hieropoioi on Kos*, *Numen* 20,1, 1973, 38–47
- A. J. S. Spawforth, *Agonistic festivals in Roman Greece*, in: S. Walker und A. Cameron (Hg.), *The Greek renaissance in the Roman Empire. Papers from the tenth British Museum Classical Colloquium*, London 1989, 193–197
- I. Stefanis, *Διονυσιακοί Τεχνίται. Συμβολές στην προσωπογραφία του θεάτρου και της μουσικής των αρχαίων Ελλήνων*, Heraklion 1988
- St. V. Tracy – Chr. Habicht, *New and Old Panathenaic Victor Lists*, *Hesperia* 60,2, 1991, 187–236
- L. A. Turner, *The history, monuments and topography of ancient Lebadeia in Boeotia*, *Diss. Univ. of Pennsylvania* 1994
- O. Van Nijf, *Local heroes: Athletics, festivals and elite self-fashioning in the Roman East*, in: S. Goldhill (Hg.), *Being Greek under Rome. Cultural identity, the Second Sophistic and the development of the Empire*, Cambridge 2001, 306–334
- W. Vollgraff, *Novae Inscriptiones Argivae*, *Mnemosyne* 47, 1919, 160–170 und 252–270
- R. Weir, *Roman Delphi and its Pythian games*, Oxford 2004
- Fr. Wieacker, *Römische Rechtsgeschichte*, München 1988
- M.-H. Zachou-Kontogianni, *Κέφαλος Ἱππολόχου Λαρισσαῖος ἄρξας*, *Egnatia* 7, 2003, 9–28
- S. Zoumbaki, *Zu einer neuen Inschrift aus Olympia: die Familie der Vettuleni von Elis*, *ZPE* 99, 1993, 227–232
- S. Zoumbaki, *Tiberius und die Städte des griechischen Ostens: Ostpolitik und hellenisches Kulturleben eines künftigen Kaisers*, in: Y. Perrin (éd.), *Neronia VII. Rome, l'Italie et la Grèce. Hellénisme et philhellénisme au premier siècle ap. J.-C.*, Collection Latomus 305, Bruxelles 2007, 158–169

- S. Zoumbaki, The exploitation of local resources of Western Greece by Roman entrepreneurs (3rd–1st c. BC), *Revue Belge de Philologie et d'Histoire* 90, 2012, 77–92